

(...)“¹¹². Adam von Bremen kennzeichnet hier einen Wendepunkt. Das positive Wirken des Erzbischofs für seine Diözese ist damit abgeschlossen, auch wenn er seiner Missionsaufgabe weiterhin angemessen nachkam¹¹³. Es folgt eine zweite Phase steigenden Einflusses auf die Reichsangelegenheiten, die mit dem Ausbau der Goslarer Pfalz unter Heinrich III. (c. 28)¹¹⁴ und dem Patriarchatsplan (c. 33)¹¹⁵ in Verbindung gebracht wird. Kapitel 31-33 formulieren einen Zusammenhang zwischen Adalberts Bedeutung im Reichsdienst und dessen zunehmender Ehrsucht¹¹⁶.

112) Ebd. III 24 S. 167. Das Lob seiner *mores*, die er in dieser Hinsicht an den Tag legte, ist wiederum durch Parallelismus rhetorisch ausgestaltet.

113) Adam von Bremen III 24 S. 167. Vermutlich steckt in der Wendung *et tempora et mores hominum* – in Anlehnung an Cicero, Cat. 1,1 (*o tempora o mores*) – eine Kritik an den Verhältnissen seiner Zeit, die von den geistlichen Vorstehern großes politisches und repräsentatives Engagement erwartete.

114) Mit dem unermesslichen Reichtum des Reichs habe Heinrich III. Goslar aus einer Mühle oder Jagdhütte zu einem großen Zentrum ausgebaut, und bei der Durchführung dieser Pläne stand der Erzbischof als steter Begleiter dem König zur Seite (*illi individuus comes vel cooperator in omnibus*). Diese enge Verbindung zum König hatte ihm die trügerische Anwartschaft auf die Klöster Lorsch und Corvey sowie Grafschaften und weitere Besitzungen eingebracht (Adam von Bremen III 28 S. 171). Die Gefahr, die die königsnahe Stellung und der hohe Rang im Reich mit sich brachten, lag nach Adams Urteil darin, daß der Erzbischof begann, die eigenen Möglichkeiten weit zu überschätzen: *Quibus iam dubia re possessis arbitrabatur se metropolitanus, sicut bene de Xerse dicitur, aut per mare ambulaturum aut per terram navigaturum, postremo quae in animo habuit, facile omnia perfecturum* (ebd. S. 171 f.).

115) Adalberts Versuch, ein Patriarchat des Nordens zu errichten, das allein der Papst legitimieren konnte, wird in c. 29 vorbereitet: *Presertim eo fultus amminiculo, quod potentissimus papa Leo pro corrigendis ecclesiae necessitatibus venit in Germaniam, quem sciret sibi pro veteri amicitia nil abnegaturum, quod iure cuiuspiam deberet prestari* (ebd. III 29 S. 172); vgl. die Privilegienbestätigung Leos IX. (1049-1054) für Erzbischof Adalbert (*dilectus confrater noster Adalbertus*), Germ. Pont 6 Nr. 81 S. 56 f.; Hamburgisches UB 1 (wie Anm. 41) Nr. 75 S. 74 f. (1053 Jan. 6). Zum Patriarchatsplan vgl. Horst FUHRMANN, Studien zur Geschichte mittelalterlicher Patriarchate (3. Teil), ZRG Kan. 41 (1955) S. 120-170; DERS., Provincia constat duodecim episcopatibus. Zum Patriarchatsplan Erzbischof Adalberts von Hamburg-Bremen, Studia Gratiana 11 (Collectanea Stephan Kuttner 1, 1967) S. 389-404.

116) Nur seine Stellung als bevorzugter Ratgeber Heinrichs III. und seine alte Verbundenheit mit Papst Leo IX. ließen es möglich erscheinen, den Bischofssitz in ein Patriarchat des Nordens umzuwandeln: *Tantus apud papam, talis apud cesarem habebatur, ut de publicis rebus absque eius consilio nihil ageretur. Quapropter ubi vix locum habet clericus, nec in procinctu bellorum imperator illum virum dehabere voluit, cuius inexpugnabile consilium sepe ad evincendos expertus est inimicos* (Adam